

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105/106 (1935)
Heft: 4

Artikel: Die Badewasser-Reinigungsanlage
Autor: Waldherr, Fr.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-47381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abb. 15. Römisch-irisches (russisches) Bad, im Hintergrund Subaqua-Massage.

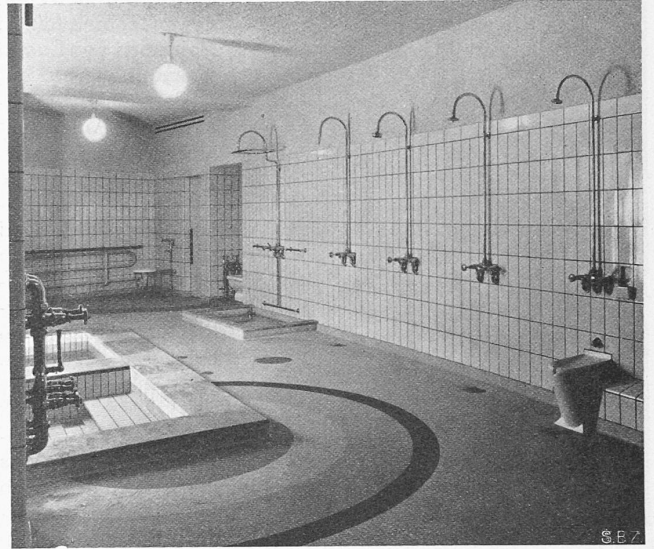


Abb. 16. Römisch-irisches Bad, rechts Vorreinigung für Körper und Füsse.

Herren liegen ebenfalls im Sockelgeschoss, während jene für die Damen sich im ersten Stock befinden. In einem kleinen Zwischengeschoss, zugänglich vom Treppenpodest (Abb. 10 u. 22) ist noch ein geräumiges und aufs modernste eingerichtetes Coiffeurgeschäft untergebracht.

Das Badewasser wird fast ausschliesslich aus einer in der Baugrube angetroffenen und durch einen Brunnen gefassten Quelle gepumpt und in das Rohrnetz gedrückt; bei Bedarf kann etwa fehlende Wassermenge aus der städtischen Wasserleitung ergänzt werden, aus der auch die Trinkwasserversorgung des ganzen Gebäudes erfolgt.

DIE BADEWASSER-REINIGUNGS-ANLAGE.

Nach Mitteilungen von FR. WALDHERR, Ingenieurbureau, Zürich.

Das zu reinigende Badewasser wird dem Schwimmbecken an dessen tiefster Stelle entnommen und passiert zuerst ein Vorfilter, in dem durch einen feingelochten Kupferkorb die mechanischen Verunreinigungen zurückgehalten werden (Abb. 13). Vom Vorfilter gelangt das Wasser auf Rieselschalen und fällt durch deren mit feinen Oeffnungen versehene Böden in Regenform auf das Schnellfilter; auf diesem Wege erfährt es eine gute Belüftung und wird von etwa anhaftenden Gerüchen befreit. Das filtrierte Wasser fliesst in einen neben dem Filter angeordneten Reinwasserbehälter ab, wird dort durch Zugabe einer genau dosierten Chlorklösung entkeimt und durch die Umwälzpumpe dem Badebecken wieder zugeführt. Das Schnellfilter, System „Wabag“ (Breslau), besteht aus einer offenen Filterkammer mit einer wirksamen Filterfläche von 15 m² und einer Stundenleistung von 75 m³, die die Umwälzung und Reinigung des ganzen Beckeninhaltes in neun bis zehn Stunden ermöglicht. Das Filter ist mit einem Zwischenboden aus armiertem Beton ausgerüstet, in den eine grosse Anzahl mit feinen Schlitz versehen Siebköpfe aus Kupfer eingesetzt sind. Auf diesem Filterzwischenboden lagert das Filtermaterial, bestehend aus feinem Quarzkies in durchgehend gleichmässiger feiner Körnung von 1 bis 1,5 mm, in einer Schichthöhe von 80 cm. Unter dem Zwischenboden liegt ein System von Düsenrohren für die Zuführung und Verteilung der zur Rückspülung des Filters erforderlichen Pressluft und des Spülwassers. Wenn das Filtermaterial bis zu einem gewissen Grade verschlammte ist, werden reines Druckwasser und Pressluft unter den Filterzwischenboden geleitet. Das Pressluft-

Wassergemisch gelangt durch die Siebköpfe in vollkommen gleichmässiger Verteilung in das Filterbett, das Filtermaterial wird aufgewirbelt und durchwühlt, und die Kieskörnchen reiben sich aneinander, wobei der anhaftende Schlamm abgespült und das oben aus dem Filterbett austretende Spülwasser durch eine Spülrinne abgeleitet wird. Die dicht nebeneinander angeordneten Siebköpfe gewährleisten eine energische und vollkommene Reinigung des Filterbettes in kürzester Zeit und bei geringem Spülwasserverbrauch. Die Bildung von Schlammnestern im Filtermaterial ist ausgeschlossen, das ganze Filterbett bleibt dauernd aktiv, sodass immer ein von allen Verunreinigungen befreites, klares Filtrat erzielt wird.

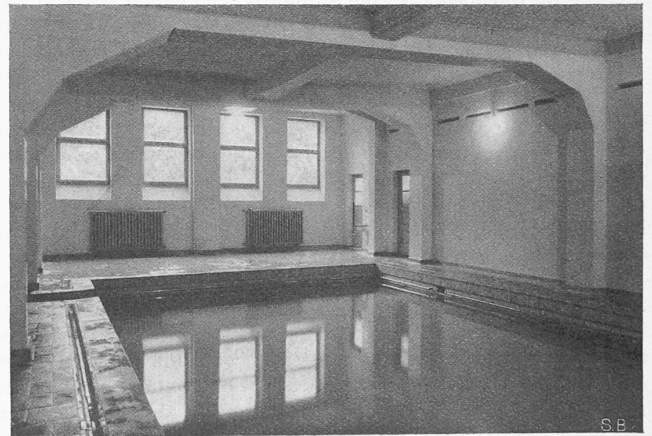


Abb. 14. Das Lehr-Schwimmbecken im Sockelgeschoss.

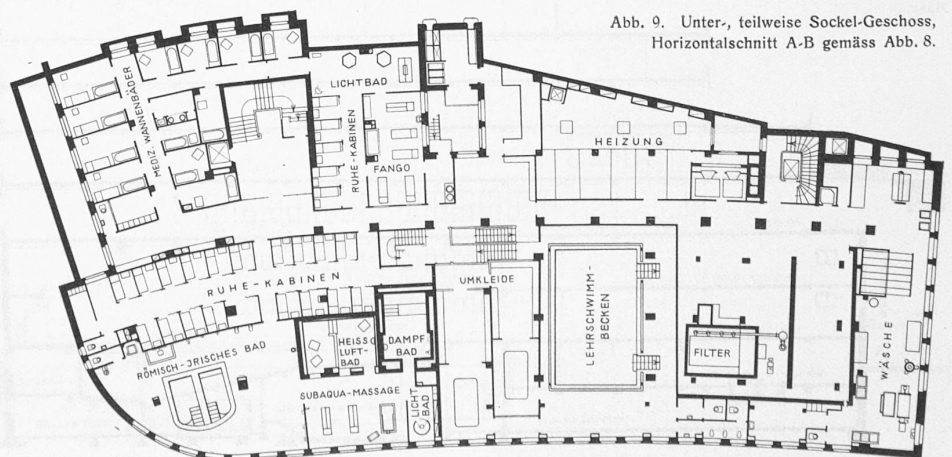


Abb. 9. Unter-, teilweise Sockel-Geschoss, Horizontalschnitt A-B gemäss Abb. 8.